

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 34

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Emmeli Emmeli! Nanig aagleit, nid gfrisiert, und am Achtidrüü
fahrt eusen Zug!“

„Du verbrännti Zaine! Und ich ha gmeint am Achtifeuf!“

Musikalisches

Der Lehrer bemüht sich, seinen Buben und Maifli die Musik näher zu bringen. Er erzählt von den alten Mei-

stern und ihren unvergänglichen Schöpfungen. Zum Abschluß möchte er die Klasse noch über die neuzeitliche Musik aufklären. «Hät öpper vo Eu au scho moderni Musig ghört?» fragt er. Und schon schieft ein Bub hoch und ruft ihm entgegen: «Herr Lehrer, eusi Luftschutzsirene!»

Pizzicato

den Riesen an und fragt mich: «Gäll, das isch jetzt e hööcheri Persönlichkeit?»

Pizzicato

Schiffände-Bar u. -Stüblí

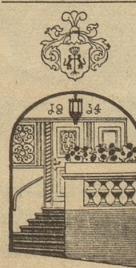
Schiffände 20, Nähe Bellevue Zürich Tel. 271 23/24
DIE GEDIEGENE ZÜRCHER BAR

Ganz exquisit auch
an fleischlosen Tagen

Plattenauswahl siehe N.Z.Z. Mittw. u. Freit. Morgenbl.
Besitzer und Leiter: Hans Buol-de Bast

Au er hät rächt!

Auf der Straße begegnet uns ein Herr, der wegen seiner außerordentlichen Länge auffällt. Hansli schaut sich



Veltliner Keller.

Schlüsselgasse 8 Zürich
Telephon 5 32 28
hinter dem St. Petersturm

Bei uns
macht Ihnen die
Mahlzeit
Freude!

Besitzer: W. Kessler - Freiburghaus

HOTEL HECHT ST. GALLEN
PRIMA AUFGENOMMEN
VORZÜGLICH VERPFLEGT
FELDSCHLÖSSCHEN-BIERE
HOTEL HECHT ST. GALLEN



Verband der Orange-Fruutta-Fabrikanten

Lebenkräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken **Dr. Richards Regenerationspillen**. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekt.

Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 23402

Balleron und Lyoner
Zwei
RUFF
Spezialitäten



Wurstfabrik **OTTO RUFF-ZÜRICH** Metzgerei

Die Frau

Adam und Eva

(Kleine Umfrage unter Achtjährigen)

Ich bi halt doch lieber es Maitli - - -

will ich, wänn ich groß bi, en Bueb cha
hürate;
will mir Röck aahänd, und will mir, wä-
mer Hochsig händ, chönd en Schleier
träge;
will ich, wänn ich groß bi, en Ribel mache
cha, und d'Buebe nüd;
me cha mängmal choche, was me will;
will d'Manne i d'Fürwehr müend;
will d'Herre in Dienscht müend;
will d'Buebe in Chrieg müend;
will d'Buebe immer e so glatts Haar händ,
und ich, wänn ich dänn groß bi, will
ich dänn Duurwale mache;
will d'Buebe e so churzes Haar händ,
und dänn früüred im Winter;
will d'Fraue, wänn si groß sind, chlini
Chind überchömed, und d'Mane nüd;
(Ruft eine kecke, winzige Eva zu uns-
erer Männerwelt hinüber: Nei, aber
Ihr chömed dänn derfür chlini Buebe
über!)

d'Maitli händ Bäbi und d'Buebe nüd;
aber d'Buebe chönd besser fürle;
d'Fraue chönd besser tanze als d'Mane;
d'Maitli chönd besser choche und besser
i der Pfane rüere als d'Buebe;
will d'Mane, wänn si Hochsig händ, so
wienen Pfarer usgsehnd, und so wett
ich nüd usgseh;
d'Müetere chönd dänn Stolz ha mit de
chline Chind!

Ich wett ämel nüt anders si weder en Bueb!

will d'Herre es Roß händ;
will d'Mane Polizische werde chönd und
d'Frölein nüd;
will sie sich als Chlöis verkleide chönd;
d'Mane chönd Lokifahrer werde und
d'Fraue nüd;
d'Fraue chönd im Bahnhof ine nüd mit
eme chline Gepäckauftöli umefahre;
d'Mane chönd Uhre mache und d'Buebe
chönd d'Uhrwerch ha vo ihrem Vater;
ufem Ysfäld, wänns telefoniert, chöned
d'Fraue nüd mit em Luftsprächer
d'Mane und d'Fraue uusrüfe, wo as
Telefon müend;
d'Fraue chönd kä Chübelmane werde;
d'Fraue müend immer d'Sache flicke und
d'Here nüd;
will d'Mane meh tramfahre chönd, wänn
si is Gschäft gönd wänn's rägnet;
will d'Buebe Uhre und Mässer in Sack
näh chönd;
d'Mane chönd d'Bahnwäge abkupple;
d'Maitli chönd nüd e so Mane werde
wo Auto mached und Zellrahme;
d'Buebe chönd besser heize i de Hüüser
und si chönd ä na besser Schanze
gumpe;
d'Buebe chönd überhaupt besser gumpe
weder d'Maitli;
d'Fraue chönd kä Geifshirte werde, aber
d'Mane;
d'Mane chönd i d'Bleyrohrfabrik und
d'Maitli nüd;
d'Fraue chönd nüd Rotipfyl-Fahrer werde,
aber mir.

O. B.

Lieber Nebelspalter!

Ich habe mir ein Stück wunderbare, orangefarbene, reine Seide erstanden. Vorkriegsqualität! Ganz stolz bin ich auf meine Eroberung und erwarte natürlich eitel Lob von meinem Manne, welchem ich erkläre, daß dies einen großartigen Morgenrock (sprich Housdress) geben werde. Er bewundert die Qualität des Stoffes und sagt dann, daß ich den Morgenrock nur einmal schneidern soll, ich könnte denselben dann immer noch färben lassen, wenn er gut sitze. Entrüstet weise ich den Gedanken vom Färben ab und versichere ihm, daß ich darin aussehen werde wie die aufgehende Sonne, so leuchtend und schön. Der Morgenrock entsteht, oben tadellos auf die Figur gearbeitet, eng in der Taille, dann weit und wallend bis zum Boden. Zum ersten Mal ziehe ich ihn an, allgemeine Bewunderung erwartend. Mein vierjähriger Sohn kommt freudestrahlend auf mich zu und ruft voll Begeisterung: «Oh, Mutti, ist schon wieder Fasnacht?»

+

Die junge Mutter hat Besuch von ihrer Jugendfreundin Lisa. Voll Mutterstolz zeigt sie dieser ihren Sprößling, ihn rühmend, wie brav er sei und wie sie fast nicht wisse wie er schreie. Die beiden Frauen schwatzen und plaudern, es kommt die Schoppenzeit. Gewandt und rasch bereitet Frau Anna den Schoppen und stopft ihn dem Säugling in den Mund, immer erzählend und wieder ihrer Freundin lauschend. Hansli wird unruhig. Er fängt an zu schreien. Die Mutter fröstet und hält die Flasche. Der Kleine schreit immer mehr. Ganz aufgereggt wird er und will den Schoppen nicht trinken. Aufgereggt wird auch die Mamma und versichert ihrer Freundin, daß er sich noch nie so benommen habe, nein, ganz gewiß nicht. Lisa muß auf den Zug. Sie nimmt Abschied von der Freundin und ihrem so außerordentlich braven Sohn, der die Versicherungen seiner Mutter mit immer größerem Geschrei überflößt. Erschöpft sinkt die Mutter auf einen Stuhl, den Vater erwartet. Endlich kommt er, erkundigt sich nach der Ursache des Gebrülls, examiniert die Flasche und sagt dann trocken: «Mach' du ein Loch in den Nuggi, dann wird alles wieder gut werden.»

G. G.

Gedanken über einen Spiegel

Der Spiegel war nicht von Anbeginn der Welt an vorhanden. Wir wissen, daß Eva im Paradiese nach Kleidern jammerte, wobei sie immerhin noch bescheiden war und ein Feigenblatt als eine der damaligen Mode entsprechende Kostümierung anerkannte, was ja allerdings auch einen Vorzug hatte, denn die Feigenblätter welken schnell und dann hat man wiederum Anspruch auf ein neues Kleid, und da nicht ein Feigenblatt wie das andere aussieht, war dennoch eine gewisse Modevariante möglich.

Aber nie hat man etwas davon gehört, daß besagte Eva sich nun mit einem Feigenblatt vor den nächsten Spiegel gestellt habe, um sich oder das Kostüm